

ursprünglich aus den grossen Stätten her kommen/da Gott die weitweifesten/klügsten Gesetzgeber und Legumlatores geben hat: Wo ist die Justicia je strenger gewesen/denn in den Stätten/sonderlich zu Rom/da die Stadt durch den Raht regieret ist.

Das dritte Fundament der Stätte ist Tugend und gute Sitten / wo ist die grösste Tugend herkommen/denn aus Stätten.

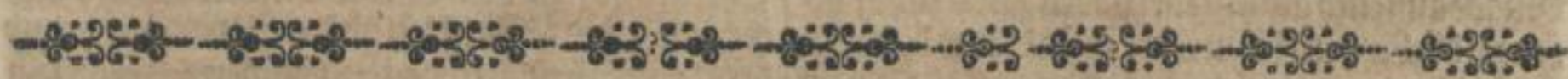
Das vierdte Fundament ist / daß die Stätte seyn ein Schutz des Landes wider die einfallenden fremde Völcker.

Das fünfte Fundament ist / daß sie seyn ein Zierde und Ornamentum des Landes in allerley Kunst.

Und 6. Daß sie seyn ein allgemeine Speisekammer des Landes / durch grosse Handel und Kaufmannschaft. Daß das Land dadurch mit allerley Nothdurfft versehen/ und die menschliche Societät und Gesellschaft erhalten werden. Also sage ich/ haben die Stätte ja so wol ihre Fundament in Gottes Versehen / als die andere Herrschafften und Fürstenthümer: Darum auch David hie spricht: Wer will mich führen in eine feste Statt? Wirstu es nicht thun? Es sind aber vier Ding vornemlich / die die Stätte verwüsten/ Hoffart / Aufruhr/ Ungerechtigkeit und Gottes Verachtung. Hoffart/als Babylon und Tyrus/ Esa. 13.v.9. Aufruhr/ als Rom. Ungerechtigkeit/ als Sparta / wegen des versagten Rechtes dem Scedaso: Gottes Verachtung / als Jerusalem. Es ist noch von Anfang der Welt her keine Statt so fest gewest / die nicht durch diese vier Ding wäre zerstöret worden. Darum verlaß sich niemand auff einige Gewalt. Es sind grosse Königreiche verwüstet durch Gottes Zorn. Das ist aber eine feste Statt darinn Gott wohnet / der Gott gnädig ist/ und der Schutz Gott selbst ist: Da Gerechtigkeit/ Einigkeit/ Gehorsam/ und Gottesfurcht ist/ und da Gott das Regiment durch ordentliche Mittel bestellen läßt / ob dieselbe Statt gleich Feinde hat/ so muß sie doch bleiben. Ja ob gleich eine solche Statt ihrer Sünde halben gezüchtiget wird von Gott/doch wenn sie Busse thut/so will sie Gott erhalten. Darum spricht hie David: Wirst du es nicht thun? Gott der du uns verstoßen hast/ und zeuchst nicht aus/ Gott mit unserm Heer. Hie haben wir eine herrliche Lehr.

Daß wir von dem einigen Gott / der uns geschlagen hat / auch wider Hülffe suchen sollen. Denn der die Stätte strafft umb ihrer Sündewillen / und ihnen den Friedenimt / der allein muß ihn auch denselben wider geben / wie Gott im Proph. Esa. 45.v.7. sagt: Ich bin der Herr/ der ich das Licht schaffe / und mache die Finsternis / der den Friede gibt / und schaffe das Ubel: Ich bin der Herr/ der solches alles thut. Wie wir denn sehen/ daß Gott der Herr/ den Kindern Israel und ihren Stätten/sonderlich Jerusalem den Friede oft genommen hat/ und ihnen Feinde über den Hals geschickt: Wenn sie sich aber bekehret haben/ hat er ihnen den Friede wider geben. Darum spricht er hier: Schaffe uns Beystand in der Noth / denn Menschen Hülffe ist kein nütze: Was war Menschen Hülffe miß/ 600000. Mann/ da Pharao Israel nachjagte/ wo Gottes Hülff nicht kommen wäre: Was war Menschen Hülffe nütze / da 100000. Moabiter ins Land fielen / 2. Par. 20. v. 9. Da Josaphat betet. Wenn wir in höchsten Nothen sind? Was war Menschen Hülffe miß/ da Saul mit 300. Mann den David umbringete? Da die Syrer Jerusalem belagerten? Da hieß es: Vana salus hominum, Menschen Hülffe ist nichtig/da Babylon gewonnen war / ob sie noch so feste war: Ob wol Keryes 1000000. Mann in Graciam führete/ mußte er doch schändlich fliehen. Darum beschleußt David / Mit Gott wolien wir Thaten thun/ er wird unser Feinde untertreten. Aller Sieg ist Gottes/ und kömmt von Gott. In Gott/ durch Gott/ mit Gott müssen wir starck seyn/ in Gottes Krafft erlegt David den Goliath: In signo crucis, (mit dem Creutz Christi) überwand Constantinus seine Feinde/ In hoc vincc, (mit diesem solstu siegen!) die Judith/ als sie Holofernem erlegt / sprach sie: Stärke mich Herr/ zu dieser Stunde. Du lehrest meine Hand streiten/ und mein Arm einen ehrnen Bogen spannen/ sagt David Ps. 18. v. 35. Also ist alle Stärke Gottes/ Fleisch und Blut ist wie Heu/ das verdorret/ Psal. 118. v. 8. Es ist gut auff den Herrn vertrauen / und sich nit verlassen auff Menschen/ Ps. 146. v. 5. Wol dem des Hoffnung der Gott Jacob ist/ der Glauben hält ewiglich. Ein Mensch ist mit alle seine Vermögen nichts anders denn ein Schatte/ Psalm. 29. Wo Gottes Krafft und Stärke nicht bey ihm ist.

Humana auxilia.



Die erste Predigt über den hundert und neunnden Psalm.

1. Gott mein Ruhm schweige nicht. 2. Denn sie haben ihr gottloses und falsches Maul wider mich auffgethan/ und reden wider mich mit falscher Zungen. 3. Und sie reden hefftig wider mich allenthalben / und streiten wider mich ohne Ursach. 4. Dafür daß ich sie liebe/ sind sie wider mich/ ich aber bete. 5. Sie beweisen mir Böses umb Gutes / und Haß umb Liebe. 6. Setze Gottlosen über ihn / und der Satan müsse stehen zu seiner Rechten. 7. Wer sich denselben lehren läßt/ des Leben müsse gottloß seyn/ und sein Gebet müsse Sünde seyn. 8. Seiner Tage müssen wenig werden / und sein Ampt müsse ein ander empfangen. 9. Seine Kinder müssen Waisen werden / und sein Weib eine Wittwe. 10. Seine Kinder müssen in der Irre gehen und betteln / und suchen / als die verdorben sind. 11. Es müsse der Bucherer aussaugen alles was er hat / und

III Fremde